

## **Redebeitrag zur Haushaltsberatung des Stadtrates am 11.12.2023 vom Fraktionsvorsitzenden René Hempel**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin und Beigeordnete, werte Stadträt:innen.

die von der Oberbürgermeisterin verhängte Haushaltssperre zum Ende des Jahres 2023 erscheint als bloße Symbolpolitik gepaart mit Selbstschutz in Richtung der Landesebene. Sie wirkt wie ein mahnender, erhobener Zeigefinger an den Stadtrat für die Verabschiedung des heute anstehenden Haushalts der Stadt für 2024. Auf den ersten Blick scheint diese dennoch überraschend: Denn bis zuletzt wurden Wunsch- und Prestigeprojekte, wie ein konzeptloses Bildungszentrum, von der Verwaltung forciert.

Aber zurück zum Haushaltsentwurf und unseren Anmerkungen zum diesjährigen Verfahren. Es war schon ein besonderes Erlebnis, wenn man im Spätsommer dieses Jahrs einen Entwurf vorgestellt bekommt, der ein erhebliches Defizit aufweist. Auf der letzten Folie der Präsentation des Finanzbeigeordneten hieß es auch entsprechend: nicht genehmigungsfähig! Etwas später wurde von der Oberbürgermeisterin verkündet, dass es Aufgabe der ehrenamtlichen Stadträt:innen sei, Schritte und Vorschläge zu tätigen, dies zu reparieren. Sehr eigenartig. Eine Option wäre gewesen, dass die für die strategische Arbeit der Oberbürgermeisterin besetzten und gut bezahlten Stellen dieses Problem bzw. Thema be- & aufgearbeitet hätten. Oder nachvollziehbare Vorschläge für Einsparungen oder Mehreinnahmen abwägend einbringen. Es wirkte auf uns wie eine Kapitulationserklärung der gesamten Verwaltung vor den anstehenden Herausforderungen. Ich habe es bereits an anderer Stelle schon einmal erklärt. Wir Mandatsträger:innen fühlen uns seit geraumer Zeit als Reparaturbetrieb für eine Verwaltungsspitze, die keine Entscheidungen treffen will oder kann. Entsprechend waren auch die Reaktionen in vielen Ausschüssen. Weit und breit Kopfschütteln und auch das Ablehnen des Haushaltsentwurfs im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr.

Der vorliegende Entwurf zeigt, dass sich die ausufernden Kosten bei den großen Bauprojekten, als folgenreiches finanzielles Problem erweisen. Anfängliche Fehlplanungen beim Tunnel haben zu Zeitverzögerungen und unvorstellbaren Kostenexplosionen geführt, die unseren Schuldenberg haben wachsen lassen und

diesen und zusätzliche Haushalte belasten werden. Für über 200 Mio. € stehen die Autos nun im Tunnel im Stau, während sie vorher oben standen. Radfahrende haben am City Carré den mickrigsten Radweg aller Zeiten bekommen. Zu Fuß Gehende nicht mal eine nachvollziehbare Ausschilderung. Unsere Investitionen in andere wichtige Bereiche müssen nun heruntergefahren werden. Der Landesrechnungshof hat dies in diesem Jahr auch so ausgeführt und bestätigt.

Beim Brückenneubau hat ein Fehler bei der Vergabe der Bauleistungen ebenso zu Zeitverzögerungen und damit Kostensteigerungen geführt, die nun voll auf unseren Haushalt wirken. Mehr als 50 Mio. € Mehrkosten sind nicht durch Fördergelder abgedeckt und stellen eine große Gefahr für die finanzielle Leistungsfähigkeit Magdeburgs da. Das sind nur die beiden größten Brocken der hausgemachten Probleme in Magdeburg, die nichts mit äußeren Umständen zu tun haben.

Dafür sollen nun die Magdeburger:innen draufzahlen. Unser Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe soll sparen und Baumpflege und Neupflanzungen zurückgestellt werden. Innovative Ideen wie Kaltlufthallen zur Aufwertung unserer Sportstättenstandorte werden erst am Sankt Nimmerleinstag umgesetzt. Gerade für junge Menschen sind aber solche Angebote enorm wichtig. Denn wir sind eine Sportstadt und wollen es auch bleiben. Dahingehend möchte ich unseren Antrag zur Unterstützung der Schachabteilung des USC erwähnen. Der Verein war und ist erfolgreich in den nationalen Jugendwettbewerben. Reisen zu Wettkämpfen auf dem Niveau kosten aber zusätzlich. Ähnlich hatten wir das auch bei der FFW Olvenstedt in diesem Jahr gehandhabt. Mit unserem zusätzlichen Änderungsantrag, der eine Halbierung der zusätzlichen Unterstützung von 5.000 € auf 2.500 € vorsieht, wollen wir dem gesamten Stadtrat ein Angebot machen, mit dieser kleinen Summe jungen Menschen helfen zu können.

Nun zum letzten Punkt meiner Rede, dem Personal, welches ja seit Jahren in einigen Bereichen unterbesetzt ist und damit die tagtäglichen Aufgaben kaum noch bewältigen kann: Ein zusätzlicher Schließtag im Sozialamt ist der Beleg dafür, dass man mit der Arbeit nicht mehr hinterherkommt. Die Probleme in der Ausländerbehörde werden endlich angegangen und versucht zu lösen. Das ist gut und richtig. Das muss aber auch für alle anderen Dienstleistungsbereiche gemacht werden. Eine Strategie dafür ist weder erkennbar noch liegt diese auf dem Tisch. Hoch dotierte Stellen in der Verwaltung wie

Stabsstellen konnten besetzt werden, Beförderungen mit zusätzlich sehr hoher Bezahlung werden weiter vorgenommen, während im schon genannten Mittelbau des Personals, dem eigentlichen Herzstück, die so dringend benötigten Stellen nicht mehr besetzt werden. Was Priorität in Bezug auf Einstellungen hat, wurde trotz Zusagen im Verwaltungsausschuss nicht mehr vorgetragen. Ebenso sind unsere Anfragen in einigen Bereichen nicht beantwortet worden, wie beispielsweise welche Effekte und Spielräume für unseren Haushaltsplan entstehen, wenn das Land die Kommunen nur noch mit 10%, statt mit 20% der Kosten für die Schulsozialarbeit belastet. Das muss wohl diese Zusammenarbeit auf Augenhöhe sein, die nur noch für eine Sprechblase taugt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit,

René Hempel

Fraktionsvorsitzender